

Ugander werben für Nachhaltigkeit

Bergedorf (stri). Tanzend und trommelnd machen sie auf den Klimawandel aufmerksam, werben für Nachhaltigkeit: Neun jugendliche Schauspieler aus der ugandischen Hauptstadt Kampala sind an der Stadtteilschule GSB zu Besuch. Im Namen der Kinder-Kulturkarawane wollen sie bei Zehntklässlern das Bewusstsein für Recycling-Möglichkeiten schärfen. ▶ Seite 11

Ugander kämpfen fürs Klima

GSB-PROJEKT Singend und tanzend Umweltschutz lernen

Lohbrügge (stri). „Unser Wälder brauchen wieder Bäume. Und die Fische haben kein Wasser mehr!“ Mit schleppendem Gang zieht der ostafrikanische Clan klagend vor seinen Häuptling, der zugelassen hatte, dass Fremde im eigenen Land Fabriken bauen und die Umwelt verschmutzen: Jetzt sind die Plantagen ausgetrocknet, breitet sich eine Hungersnot aus, die die Menschen seines Volkes untereinander in Streit bringt. Und dann findet sich doch noch die eine erlösende Antwort: „Wir müssen nachhaltig leben.“

Das ist die Kernaussage der neun jugendlichen Schauspieler aus Uganda, die seit gestern an der Stadtteilschule Bergedorf zu Gast sind. Auf Einladung der Kinder-Kulturkarawane tourt die „Sosolya dance academy“ 83 Tage lang durch Deutschland.

„Recycling kann viel bewirken.“

Ronald Ssemaganda (15),
Schauspieler

Sie brachte Trommeln, Federschmuck und Stroh Hüten auch an den Ladenbeker Weg. Hier übt die Truppe mit Zehntklässlern ein Theaterstück ein, erläutert Lehrer Welf Petram: „Es ist die Profilkasse Bistro und Garten, mit der wir schon zwei Wochen auf einem polnischen Bauernhof waren. Jetzt geht es um Landwirtschaft und Umweltschutz, nicht nur im fruchtbaren Uganda, wo derzeit viele Migranten aus Nachbarstaaten aufgenommen werden.“

Gerade mit Blick auf die Mülltrennung müsse aber noch viel gelernt werden, sagt Ronald Ssemaganda: „Wir sind ein Dritte-Welt-Land und werfen unseren Müll auf die Straße. Unsere Ausbildung ist nicht so gut“, erklärte der 15-Jährige den GSB-Schülern in der Aula.

Dabei könne mit Recycling viel bewirkt werden: „Ein Autoreifen braucht 50 bis 80



Namagambe Sulmba, Ronald Ssemaganda und Devis Ssenoga bringen den Klimawandel auf die Bühne.

Foto: Strickstock

Jahre, um zersetzt zu werden. Da ist es doch besser, daraus Stühle, Dächer und Schuhsohlen zu machen.“ Auch flogen Plastikflaschen und Kronkor-

ken über die Bühne – das könnten nochmal Vasen werden, Musikinstrumente oder Kunstwerke, schlugen die jungen Schauspieler vor.

► Gefährliches Uganda

Schwere Menschenrechtsverletzungen und den wirtschaftlichen Ruin des Landes hatte Präsident Idi Amin von 1966 bis 1986 zu verantworten. Seither erholt sich die Republik langsam. Doch ist Vorsicht geboten: Uganda hat zeitweise mit eigenen Truppen im Nachbarland Kongo gekämpft, 2016 kam es zudem in den Bezirken Kasese und Bundibugyo zu Konflikten mit vielen Toten. Hintergrund

sind Streitigkeiten zwischen den Bakonzo aus dem Bantu-Königreich Rwenzuru und rivalisierenden Gruppen des abgespaltenen Königreichs Bamba. Bei Reisen in den Nordosten rät das Auswärtige Amt vom Aufenthalt an der Grenze zu Kenia ab: Bewaffnete Überfälle durch Viehdiebe sind keine Seltenheit. Dazu kommen Unruhen im Kongo und im Südsudan: Flüchtlinge suchen Zuflucht in Uganda. **stri**